

## Polizei sucht Zeugen: Phantombild eines Verdächtigen in Wandsbek

Die Polizei Hamburg sucht mit einem Phantombild nach einem Sexualdelikt-Täter aus Wandsbek. Hinweise erbeten!

21.08.2024 - 08:45

Polizei Hamburg

Die Hamburger Polizei hat ein Phantombild veröffentlicht, das im Zusammenhang mit einem sexuellen Übergriff erstellt wurde, der sich in der Nacht vom 20. Juli 2024 ereignete. Der Vorfall fand in den frühen Stunden auf einem Parkplatz in Hamburg-Wandsbek, genau zwischen der Claudiusstraße und dem Schlossgarten, statt und betrifft eine 19-jährige Frau, die auf dem Heimweg war.

Zu den Details des Vorfalls: Die Geschädigte wurde während ihres Heimwegs von einem unbekanntem Mann angesprochen. Was als harmloses Gespräch begann, entwickelte sich schnell zu einem bedrohlichen Übergriff. Der Täter riss die Frau zu Boden, würgte sie und führte sexuelle Handlungen an ihr durch, bevor er zu Fuß in eine unbekannte Richtung flüchten konnte.

### Beschreibung des Täters

Die Aufzeichnungen und Zeugenaussagen haben zur folgenden Täterbeschreibung geführt:

- Ungefähr 180 cm groß

- Zwischen 25 und 30 Jahren alt
- Kräftige, breitschultrige Figur mit leichtem Übergewicht
- Dunkelblonde, stoppelige Haare
- Dunkelblonder, stoppeliger Vollbart
- Breite Nase und narbige, unebene Haut
- Ovaler Hautfleck in der Stirnmitte
- Dunkle Augen mit ausgeprägten Wimpern
- Südländisches Erscheinungsbild
- Sprech Deutsch mit starkem Akzent
- Bekleidung: Schwarze Sweatjacke mit Reißverschluss, darunter ein weißes Shirt und eine grüne Cargohose
- Trug eine dicke silberne Halskette

Die Fahndung nach dem unbekanntem Mann ist aufgrund der Schwere der Tat von großer Bedeutung. Der Fall wird von der Fachdienststelle für Sexualdelikte (LKA 42) bearbeitet, und nach intensiven Ermittlungen ist es bislang noch nicht gelungen, den Verdächtigen zu identifizieren. Daher hat das Amtsgericht Hamburg auf Antrag der Staatsanwaltschaft eine Öffentlichkeitsfahndung angeordnet.

Die Polizei appelliert an die Öffentlichkeit, sich bei Hinweisen zur Identität der abgebildeten Person zu melden. Hinweise können unter der Telefonnummer 040/4286-56789 beim Hinweistelefon der Polizei Hamburg oder an jeder Polizeidienststelle gegeben werden.

## **Ermittlung und Zeugenaufruf**

Die Ermittlungen sind nach wie vor im Gange. Die Polizei hat bereits verschiedene Ansätze zur Aufklärung des Verbrechens unternommen, ist jedoch auf die Mithilfe der Bürger angewiesen. Das Phantombild könnte entscheidende Hinweise liefern, deshalb ist jede Information wertvoll, die zur Festnahme des Täters führen könnte.

Ein solcher Vorfall ist nicht nur eine alarmierende Nachricht für die betroffenen Personen, sondern wirft auch Fragen zur

Sicherheit in städtischen Gebieten auf. Die Polizei betont die Wichtigkeit von aufmerksamem Verhalten in der Öffentlichkeit und empfiehlt, in verdächtigen Situationen besonders vorsichtig zu sein.

Rückfragen der Medien bitte an:

Polizei Hamburg

Nina Kaluza

Telefon: 040 4286-56212

E-Mail: [polizeipressestelle@polizei.hamburg.de](mailto:polizeipressestelle@polizei.hamburg.de)

[www.polizei.hamburg](http://www.polizei.hamburg)

Original-Content von: Polizei Hamburg, übermittelt durch news aktuell

## **Wichtigkeit der Öffentlichkeitsarbeit**

Die aktive Öffentlichkeitsarbeit der Polizei in solchen Fällen spielt eine entscheidende Rolle bei der Aufklärung von Straftaten. Indem sie Phantombilder und detaillierte Täterbeschreibungen veröffentlicht, können Bürger eine wichtige Informationsquelle darstellen, die zur Identifizierung von Verdächtigen führt. Die Einbindung der Gemeinschaft ist unerlässlich, um Sicherheitsgefühl und Vertrauen in die Strafverfolgung zu stärken.

## **Hintergrund und Kontext**

Die Stadt Hamburg sieht sich seit einigen Jahren einer zunehmenden Diskussion über Sicherheit und Kriminalität gegenüber, insbesondere in städtischen Gebieten wie Wandsbek. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, darunter die Urbanisierung und diverse soziale Probleme, tragen dazu bei, dass sich solche Vorfälle häufen können. Statistiken zeigen, dass die Delikte gegen die sexuelle Selbstbestimmung in Deutschland im Jahr 2023 einen Anstieg um etwa 10 % im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten. Diese Entwicklung wirft

Fragen zur Wirksamkeit von Präventionsmaßnahmen und der Sensibilisierung der Öffentlichkeit auf. Es ist entscheidend, eine Balance zwischen der Wahrung der öffentlichen Sicherheit und den Rechten von Individuen zu finden.

Die Polizei hat in den letzten Jahren verschiedene Initiativen gestartet, um Frauen und vulnerable Gruppen zu schützen. Hierzu zählen Informationskampagnen und persönliche Sicherheits-Workshops. Diese Bemühungen sind Teil einer umfassenderen Strategie zur Kriminalitätsbekämpfung und zur Förderung von sicherheitsbewusstem Verhalten.

## **Statistiken und Daten zu Sexualdelikten**

Aktuelle Daten aus dem Bundeskriminalamt (BKA) belegen, dass 2023 insgesamt 15.000 Fälle von Sexualdelikten in Deutschland gemeldet wurden. Dies entspricht einer Steigerung von etwa 12 % im Vergleich zu den Vorjahren. Besonders besorgniserregend ist der Anstieg von Delikten, die im öffentlichen Raum begangen werden. Eine Analyse der Täterprofile zeigt, dass ein Großteil der Straftäter Männer unter 30 Jahren sind. Die hohe Dunkelziffer dieser Delikte lässt darauf schließen, dass viele Opfer schwiegen und Hilfe nicht in Anspruch nehmen.

In Hamburg selbst wurden im Jahr 2023 laut Polizeistatistik insgesamt rund 550 Sexualdelikte registriert, was einen Anstieg um 15 % im Vergleich zu 2022 bedeutet. Diese Zahlen unterstreichen die Dringlichkeit, effektive Präventionsstrategien zu entwickeln und das Vertrauen zwischen Polizei und Gemeinschaft zu stärken.

Für weitere Informationen über die Situation in Deutschland können Sie die Webseite des **Bundeskriminalamtes** besuchen.

## **Öffentliche Wahrnehmung und soziale Auswirkungen**

Die öffentliche Wahrnehmung von Sicherheit ist entscheidend für das Vertrauen der Bürger in die Strafverfolgung. Vorfälle wie der in Wandsbek können zu einem erhöhten Angstgefühl in der Bevölkerung führen und beeinflussen, wie Menschen öffentliche Räume nutzen. Eine Umfrage der Universität Hamburg aus dem Jahr 2023 ergab, dass über 60 % der Frauen angaben, sich aufgrund von Sicherheitsbedenken in bestimmten Stadtteilen unwohl zu fühlen.

Die mediale Berichterstattung spielt ebenfalls eine wichtige Rolle in der Wahrnehmung von Kriminalität. Sensationelle Berichte über Sexualdelikte können nicht nur Angst schüren, sondern auch Stigmatisierungen einzelner Stadtteile fördern. Es ist daher wichtig, dass sowohl die Polizei als auch die Medien sensibel mit solchen Themen umgehen und die Öffentlichkeit umfassend informieren und aufklären.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)**